

Halle'sches Tageblatt.



Beigehet täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Verlage von Reinhold Metzschmann Fernsprecher nach Berlin und Potsdam. Anschlag Nr. 289.

Insertionspreis für die fünfgehaltene Corbis-Beile oder deren Raum 12 Pfg.

Reclamen vor dem Tageslocher die dreiegehaltene Beileseite oder deren Raum 30 Pfg.

Nr. 60. Donnerstag, den 12. März 1891. 92. Jahrgang.

Die Verwaltungsreform in Ungarn.

(Von Jankó Károlyi, Budapest, 9. März.)

Der gestern eingebrachte Gesetzentwurf bezüglich der Verwaltung und der Autonomie in den Comitaten bedeutet für Ungarn den gewaltigsten Schritt nach vorwärts auf dem Wege der europäischen Kultur- und Rechtsstaatlichkeit. Seit in den Magyaren sich das Volksweltgefühl durchgereinigt hatte, stand die alte Comitatsverwaltung mit den Anforderungen der nationalen Entwicklung in grossem Widerspruch. Es gab keine behördliche Autorität, es gab nur eine Autorität des Clans, eine Herrschaft der Gentry, welche sich selbstwillkürlich in den Comitaten wüthigste. Der niedere Adel verweigerte den Bürger und Bauer. Aus der privilegierten Klasse heraus wurden die Beamten gewählt, und es ist selbstverständlich, daß bei dieser Wahl immer nur die Interessen des bevorzugten Standes, der Gentry, und einzelner, durch Reichthum und Besitz mächtiger Persönlichkeiten maßgebend waren. Das Land zerfiel in eine Anzahl kleiner Organismen, welche nur durch ein looses Band mit dem Staatsganzen verbunden waren und in denen ein übermächtiger Adel oft genug der Zentralgewalt Trotz bieten konnte. Dieser Zustand war eine Quelle der mannigfachen Uebel, die überall auftraten, wo das monarchische Prinzip durch das Prinzip der Beamtenwahl bedroht erscheint. In den Comitaten herrschte eine boshafte Korruption und die Unbotmäßigkeit der Clans wurde oft genug eine Gefahr für den Staat. Die Reform der Verwaltung auf moderner Grundlage war die letzte große That Tisza's, der sich damit ein unvergängliches Denkmal gesetzt hat, und Graf Szapary ist aus der Testamentsvollstreckung seines großen Vorgängers im Amte.

Der Gesetzentwurf über die Form der Verwaltung macht mit einem Schlage all' diesen Uebelständen ein Ende. Das System der freien Beamtenwahl wird damit gänzlich beseitigt. Der Staat erachtet in Zukunft seine Verwaltungsgeschäfte selbst, der Wirkungskreis der Comitatsverwaltung ist gänzlich dem Staate unterstellt. Mit großer Konsequenz, ja mit drohender Strenge lüdt der Gesetzentwurf jeder weiteren Korruption der Verwaltung zu steuern, indem er den staatlich ernannten Organen die Ausübung jeder anderen öffentlichen Thätigkeit untersagt und den Grundbesitz der Incomparatibilität zur Geltung bringt. Kein Beamter darf in Zukunft ein Abgeordnetensmandat annehmen; es ist ihm ferner verboten, Handel und Gewerbe zu treiben oder journalistisch thätig zu sein. Daß solche Verbote in einem monarchischen Staate Europas noch notwendig erscheinen, beweist am besten die bisherige Verlotterung der Verwaltung.

Die äußerste Linke und die gemäßigte Oppositio'n an haben mit impetuöser Kraft den Kampf gegen die Verwaltungsreform aufgenommen, und die Verachtung des Gesetzentwurfs wird im Reichstage durchbare Stürme entfesseln. Die Regierung hat eine gefährliche Macht gegen sich, die ganze einflussreiche Gentry rüthet sich zu energischem Widerstande. Die Opposition ist entschlossen, mit allen Geschleichen, ja wohl auch mit ungesetzlichen Mitteln das Zustandekommen des Gesetzes zu hindern. Trotzdem ist zu hoffen, daß die gesunde Vernunft und die Rücksicht auf das Staatswohl aus diesem Kampfe siegreich hervorgehen und daß sich an den Namen des Grafen Szapary eine civilisatorische That ersten Ranges knüpfen werde.

Die Massenmorde von Massana.

Rom, 10. März.

Während ein Schrei der Entrüstung das ganze Land durchhallt, kommen immer neue Schreckensnachrichten an Tageslicht, die in Massana begangen worden sind. Denn die Greuel zu leugnen, fällt Niemandem ein; kein einziges Blatt verhehlt dies, selbst die Organe des verlossenen Katholizismus bemühen sich nur, die Schuld an den unheimlichen Ereignissen von Christi abzuwälzen. In der That war es ja auch Christ, der nach Beendigung des abessinischen Feldzugs den Ausnahmezustand in Massana (auf Grund dessen der Vorkriegs- und Cognats- für Heftersamt betreiben konnten) durch eine Civilverwaltung ersetzte. Answärtig liest man, wie gesagt, immer neue Enthüllungen, eine

haarsträubende als die andere. Der frühere Polizeidirektor Vorrath versucht es, sich selbst von der furchterlichen Schuld rein zu waschen; er habe nur nach den Ordres des Militär-Kommandos gehandelt! Das Kommando aber habe die Befehle zu den Massenmorden einzig und allein aus Rücksicht auf die bedrohte Sicherheit der Kolonie erteilt!! Sehr charakteristisch ist es hier, daß Vorrath schreibt, das Kommando habe Ordres erlassen, den oder jenen Verdächtigen zu „eliminiten“ (eliminare), d. h. aus der Reihe der Lebenden zu streichen! Cynischer ist wohl niemals mit Menschenleben umgegangen worden, als wenn sich diese Enthüllungen bestätigen sollten, seitens der Nachhabe in Massana. Vorrath erzählt dann detaillirt eine Reihe von Mordthaten, die nicht von ihm, sondern von dem Kommando betritten worden seien! Die Schändlichkeiten, die man Namens der Civilisation und des italienischen Banners beging, waren so groß, daß der „Secolo“ nur die „harmloseren“ mittelt. Da steht z. B. ein abessinischer Kaufmann, Getton, der von Zeit zu Zeit in Massana Einkäufe von Leppichin macht und bei Kantibai verkehrt, im Verdacht der Spionage. Was ihm die Behörden? Sie lassen ihn durch Geheimpolizisten auflockern, die ihn nicht etwa verhaften, sondern — die (so lautet der Befehl) Streit mit dem Abessinier anfangen, ihn reizen und alsdann wegen angeblichen Widerstandes gegen die Staatsgewalt verhaften! So geschieht es: Getton wird verhaftet, seines Besitzes im Betrag von 66.000 Lire beraubt und bei Nacht und Nebel unter dem Fort Umberto I. niedergemacht. Wohlvertraute sind dies die trügerischen Worte des früheren Polizeidirektors selbst! — Zwei andere Abessinier, Bagg Garamanden und Fitaurari Telsal, die im Sold der italienischen Regierung stehen, unternehmen den erlaubten Befehlen entgegen eine Razzia. Wegen dieser Verletzung der Disziplin werden die beiden eingekerkert und in seltiger Weise um der schwebelichen Missionen willen ermordet. In der Todesangst stürzt sich Garamanden dabei auf einen Polizisten und verwundet ihn schwer, wird aber dafür langsam zu Tode gemartert. Ein auf den Nam herbeigeeiltes, an der Sache selbst ganz unbetheiligter Arbeiter wird ohne jeden Grund, nur um den lästigen Zeugen der Mordthat zu beseitigen, gleichfalls von der Polizei getödtet. Vorrath schildert dann das Treiben in den Gefängnissen, wo man förmliche Folterkammern eingerichtet hatte, um die Verhafteten zum Geständnis zu bringen. Viele der Unglücklichen erlagen der Tortur, wie der arabische Prinz Alita, Sohn des Sultans von Beikul. Nur dadurch, daß die Polizei jeden Verlich des Propheten gegen ihr schändliches Wüthen auf Blutigkeit und Grausamkeit (durch den Tod) rächte, konnten diese Greuel so lange der Öffentlichkeit verborgen bleiben.

Der Sturm der Entrüstung über die Vorgänge von Massana ist ein nationaler, und die Presse erhebt einstimmig an, die italienische Volkspartei sei auf's Schwerste kompromittirt, falls nicht sofort gründliche Säuberung geschaffen werde. (Unterlassen ist die ganze Affaire durch die gestern in Lugano vorgenommene Verhaftung Vorraths in ein neues Stadium getreten. Der Verbrecher wird von der Schweiz zweifellos an die italienischen Behörden ausgeliefert werden.)

Saraghanin an König Milan.

Belgrad, 10. März.

Die Antwort Saraghanin's an den Grafen von Tarkow (König Milan) lautet: Mein Herr! Ihren Brief, aus Wien vom 4. März an mich gerichtet, habe ich erhalten. Ich beabsichtige nicht, Aktionen über Anstand und Höflichkeit zu enthalten; diesen Mangel hätte seinerzeit eine bessere Erziehung erziehen sollen. Von einem Grafen konnte mehr Kenntniss der Anstandsregeln vorausgesetzt werden, wie sie in ihrer letzten literarischen Cirkulation gezeigt haben. Daß Souveränitäts gewissens Eventualitäten desultam ausweichen, kommt daher, weil solche Eventualitäten ebenso für Grafen wie für die übrigen Leute von guter Erziehung belagend sind. Ich lasse diese Mihe beiseite, weil es mir scheint, daß sowohl ich, als auch Sie die Jahre überschritten haben, wo noch Aussicht auf Erfolg möglich wäre. Dagegen erachte ich es für notwendig, Sie mit einer gewissen Berechnung betonen zu sein belächeln. Ihre Meinung über mich ist mir ganz gleichgültig; wenn sie schlecht ist, betrübt sie mich nicht, wenn gut, so kann dies mir auch nicht schmeicheln. Ich lege auch bei Ihnen dieselbe Gleichgültigkeit über mein Urtheil voraus. Es ist also nicht der Mühe werth, weiteres darüber zu sprechen, umsoweniger, weil ich Anstoß nehme, Ausdrücke aus Ihrem ungewöhnlich wortreichen Wörter-

buche zu schöpfen, die außerhalb meiner Erziehung gelegen sind. Doch muß ich bei diesen einen Ihrer falschen Begriffe richtigstellen, der bei all' seiner Dehnbarkeit dennoch befürchten läßt, bei Ihren gewaltigen Bemühungen aus Ihren Händen zu schnellen und Sie selbst mit voller Gewalt ins Gesicht zu treffen! Die Wahrheit ist, daß Helena Knicanin eines Morgens in Belgrad erhängt und später Helena Markovic in Pogradev erdrosselt aufgefunden wurde.

Mein Herr! Diese Ereignisse scheinen Ihnen heute wunderbar und unklar; Sie verlangen Aufklärung. Deshalb stelle ich Ihnen hier bereitwillig Daten zur Verfügung, deren Glaubwürdigkeit ich verbürge. Alle wegen des bekannten Attentats Verhafteten wurden sofort ohne vorherige Polizeierhebung direkt dem ordentlichen Gerichte übergeben. Die Untersuchung führte ein Richter erster Instanz mit Gerichtsadjunkten unter Aufsicht eines Mitgliedes des Kassationshofes. Das ist ein Faktum. Sämmtliche Untersuchungsakten waren in der Belgrader Festung internirt und von der Gendarmerie, welche meinen Befehlen unterstand, bewacht. Während dieser Zeit ist Niemandem ein Leid widerfahren. Kurz darauf wurde die Gendarmerie auf Befehl des Königs durch aktives Militär, über welches ich als Minister des Innern nicht disponirte und auch nicht disponiren konnte, abgelöst. Ich muß auch die Thatsache „Wahrheit“, daß Helena Markovic todt aufgefunden wurde, nachdem sie vom Landesgerichte zum Tode verurtheilt, durch die Gnade des Kaisers zu zwanzigjähriger Kerkerstrafe begnadigt und an die Pogradevener Strafanstalt, welche außer dem Bereich meiner ministeriellen Macht lag, abgegeben worden war, so wie auch dies Faktum eine Wahrheit, daß auch Helena Knicanin in der Belgrader Festung eines Morgens erhängt aufgefunden wurde, aber zur Zeit der gerichtlichen Untersuchung und unter militärischer Bewachung stehend, zu einer Zeit, als ich weit außerhalb Serbiens in Südrussland auf Urlaub weilte. Das ist ebenfalls ein Faktum. ... Wahr ist ferner auch, daß gleichzeitig auch ein Soldat, der Nachts Schildwache bei den Häftlingen stand, getödtet wurde, daß aber durch die Untersuchung der Militärbehörde konstattirt wurde, daß dieser Mordthat kein Verbrechen zugrunde liege. Auch das ist ein Faktum, das mein Herr! fand die von mir zur Verfügung gestellten Daten, für die ich haften!

Allerdings beweisen diese Daten nichts Besonderes, aber ich gestehe, daß sie auch mit Ihrer Ansicht nicht kollidiren werden, daß es möglicherweise Bemenden in Serbien gegeben habe, der Willen, Macht und Belieben gehabt hätte, zu beschließen, daß Weber in den Staatsgefängnissen erdrosselt werden ohne Rücksicht darauf, ob ich als Minister im Dienste oder beurlaubt war, ohne Rücksicht darauf, ob diese Weber sich in den Händen der mir als Minister unterstellten Organe oder solcher Organe befanden, über welche sich meine ministerielle Gewalt nicht erstreckte.

Ubrigens werden Sie jedenfalls zugeben, daß zur Vollbringung eines solchen Monströsität eine viel größere Macht als die eines Ministers erforderlich war. Aber damit Sie, mein Herr, nicht etwa glauben, ich wolle jene Verantwortung von mir abwälzen, will auch ich einen Theil der Verantwortlichkeit übernehmen, indem ich ein- gestehle, daß mich thatsächlich eine ungewöhnlich große Schuld trifft, weil ich einseitig genug war, an Selbstmorde zu glauben, und unterlassen habe, sorgfältiger nach dem Vorgänger des Vorkriegsjustizministers „Joc“ zu fragen. Hätte ich seiner Zeit dies gethan, so eufte heute die Nothwendigkeit so unangenehmer öffentlicher Aufklärungen. Aber auch Sie, mein Herr, werden einen Theil der Verantwortlichkeit übernehmen müssen, weil Sie bis jetzt darüber geschwiegen. Hätten Sie rechtzeitig gesprochen, wäre der damalige Herrscher nicht der Unannehmlichkeit ausgesetzt gewesen, mich nach einem Jahre als Ministerpräsidenten, den damaligen Justizminister zum Präsidenten des Kassationshofes und jenes Mitglied des Kassationshofes, welches die betreffende Untersuchung leitete, später zweimal ins Cabinet als Justizminister aufnehmen zu müssen. So viel, mein Herr, über das in Ihrem Briefe berührte Geheimnis.

Zum Schluß erachte ich es für nöthig, Ihnen zu bemerken, sich mit mir in keine weiteren Korrespondenzen einzulassen. Es ist notwendig, Ihnen zu sagen, daß ich Ihnen solches verbieth, denn, obwohl Sie in Ihrem Briefe erwähnen, dies ist Ihr letztes Wort, so muß ich — nachdem ich sehr gut weiß, welches Gewicht Ihrem Worte, das Sie nach Bedarf zu verstanden wurden, beizulegen ist — dennoch diese Erinnerung mit Sorgens nicht überflüssig betrachten.

M. Saraghanin m. p.

Deutscher Reichstag.

35. Sitzung vom 10. März. ...

Die Beschlüsse des Reichstages: ...

Die Vorlage stellt die Benutzung bereits einmal verwendeter ...

Die Vorlage wird angenommen.

Es folgt die zweite Beratung des Gesetzesentwurfs, betr. die ...

Die Vorlage wird angenommen.

Der Reichstag beschließt sich alsdann mit Wahlprüfungen ...

Die Wahlprüfungs-Kommission beantragt bezüglich der Wahl ...

Die Wahlprüfungs-Kommission beantragt bezüglich der Wahl ...

Die Wahlprüfungs-Kommission beantragt bezüglich der Wahl ...

Die Wahlprüfungs-Kommission beantragt bezüglich der Wahl ...

Die Wahlprüfungs-Kommission beantragt bezüglich der Wahl ...

Die Wahlprüfungs-Kommission beantragt bezüglich der Wahl ...

Die Wahlprüfungs-Kommission beantragt bezüglich der Wahl ...

Die Wahlprüfungs-Kommission beantragt bezüglich der Wahl ...

Die Wahlprüfungs-Kommission beantragt bezüglich der Wahl ...

Die Wahlprüfungs-Kommission beantragt bezüglich der Wahl ...

Die Wahlprüfungs-Kommission beantragt bezüglich der Wahl ...

Die Wahlprüfungs-Kommission beantragt bezüglich der Wahl ...

Die Wahlprüfungs-Kommission beantragt bezüglich der Wahl ...

Die Wahlprüfungs-Kommission beantragt bezüglich der Wahl ...

Die Wahlprüfungs-Kommission beantragt bezüglich der Wahl ...

Die Wahlprüfungs-Kommission beantragt bezüglich der Wahl ...

Die Wahlprüfungs-Kommission beantragt bezüglich der Wahl ...

Die Wahlprüfungs-Kommission beantragt bezüglich der Wahl ...

Die Wahlprüfungs-Kommission beantragt bezüglich der Wahl ...

Die Wahlprüfungs-Kommission beantragt bezüglich der Wahl ...

Die Wahlprüfungs-Kommission beantragt bezüglich der Wahl ...

angenehm sei, das gebe den Landrat absolut nicht an. In ...

Abg. v. v. d. (Centr.) beantwortet den Antrag der Commission, ...

Abg. v. v. d. (Centr.) beantwortet den Antrag der Commission, ...

Abg. v. v. d. (Centr.) beantwortet den Antrag der Commission, ...

Abg. v. v. d. (Centr.) beantwortet den Antrag der Commission, ...

Abg. v. v. d. (Centr.) beantwortet den Antrag der Commission, ...

Abg. v. v. d. (Centr.) beantwortet den Antrag der Commission, ...

Abg. v. v. d. (Centr.) beantwortet den Antrag der Commission, ...

Abg. v. v. d. (Centr.) beantwortet den Antrag der Commission, ...

Abg. v. v. d. (Centr.) beantwortet den Antrag der Commission, ...

Abg. v. v. d. (Centr.) beantwortet den Antrag der Commission, ...

Abg. v. v. d. (Centr.) beantwortet den Antrag der Commission, ...

Abg. v. v. d. (Centr.) beantwortet den Antrag der Commission, ...

Abg. v. v. d. (Centr.) beantwortet den Antrag der Commission, ...

Abg. v. v. d. (Centr.) beantwortet den Antrag der Commission, ...

Abg. v. v. d. (Centr.) beantwortet den Antrag der Commission, ...

Abg. v. v. d. (Centr.) beantwortet den Antrag der Commission, ...

Abg. v. v. d. (Centr.) beantwortet den Antrag der Commission, ...

Abg. v. v. d. (Centr.) beantwortet den Antrag der Commission, ...

Abg. v. v. d. (Centr.) beantwortet den Antrag der Commission, ...

Abg. v. v. d. (Centr.) beantwortet den Antrag der Commission, ...

Abg. v. v. d. (Centr.) beantwortet den Antrag der Commission, ...

Abg. v. v. d. (Centr.) beantwortet den Antrag der Commission, ...

Abg. v. v. d. (Centr.) beantwortet den Antrag der Commission, ...

Abg. v. v. d. (Centr.) beantwortet den Antrag der Commission, ...

Abg. v. v. d. (Centr.) beantwortet den Antrag der Commission, ...

Abg. v. v. d. (Centr.) beantwortet den Antrag der Commission, ...

Abg. v. v. d. (Centr.) beantwortet den Antrag der Commission, ...

Seite die früheren Ziele aufgegeben habe, sondern, daß man ...

Die Landgemeindefürsorge. Ob die nach ...

Die Landgemeindefürsorge. Ob die nach ...

Die Landgemeindefürsorge. Ob die nach ...

Die Landgemeindefürsorge. Ob die nach ...

Die Landgemeindefürsorge. Ob die nach ...

Die Landgemeindefürsorge. Ob die nach ...

Die Landgemeindefürsorge. Ob die nach ...

Die Landgemeindefürsorge. Ob die nach ...

Die Landgemeindefürsorge. Ob die nach ...

Die Landgemeindefürsorge. Ob die nach ...

Die Landgemeindefürsorge. Ob die nach ...

Die Landgemeindefürsorge. Ob die nach ...

Die Landgemeindefürsorge. Ob die nach ...

Die Landgemeindefürsorge. Ob die nach ...

Die Landgemeindefürsorge. Ob die nach ...

Die Landgemeindefürsorge. Ob die nach ...

Die Landgemeindefürsorge. Ob die nach ...

Die Landgemeindefürsorge. Ob die nach ...

Die Landgemeindefürsorge. Ob die nach ...

Die Landgemeindefürsorge. Ob die nach ...

Die Landgemeindefürsorge. Ob die nach ...

Die Landgemeindefürsorge. Ob die nach ...

Die Landgemeindefürsorge. Ob die nach ...

Die Landgemeindefürsorge. Ob die nach ...

Die Landgemeindefürsorge. Ob die nach ...

Die Landgemeindefürsorge. Ob die nach ...

Die Landgemeindefürsorge. Ob die nach ...

Deutsches Reich.

Ernennung. Der Reichsanwalt ...

Ernennung. Der Reichsanwalt ...

Ernennung. Der Reichsanwalt ...

Ernennung. Der Reichsanwalt ...

Ernennung. Der Reichsanwalt ...

Ernennung. Der Reichsanwalt ...

Ernennung. Der Reichsanwalt ...

Ernennung. Der Reichsanwalt ...

Ernennung. Der Reichsanwalt ...

Ernennung. Der Reichsanwalt ...

Ernennung. Der Reichsanwalt ...

Ernennung. Der Reichsanwalt ...

Ernennung. Der Reichsanwalt ...

Ernennung. Der Reichsanwalt ...

Ernennung. Der Reichsanwalt ...

Ernennung. Der Reichsanwalt ...

Ernennung. Der Reichsanwalt ...

Ernennung. Der Reichsanwalt ...

Ernennung. Der Reichsanwalt ...

Ernennung. Der Reichsanwalt ...

Ironie des Schicksals.

Manan von Fedor von Roselt.

(Nachdruck verboten)

Albine schüttelte den Kopf. „Er, mir nicht böse, wenn ich ...

„Sie rief sich los.“ „Wir wollen die Unsitte des Rüssens ...

Der Bubbe, der mit Felsessel und Staffelei trug, hatte ...

„Ich schlug meine Staffelei auf der Nordböschung des ...

Die Scenerie war herrlich und hatte trotz ihres knappen ...

„Sie haben gut reden,“ lächelte sie schmerzhaft, „ich ...

„Ich hob die leichte Gestalt empor und trug sie vor ...

„Sie haben Recht, und ich glaube Ihnen, weil ich in ...

„Durchaus nicht,“ entgegnete ich, „noch halb in ...

„Künni hatte den schmerzenden Fuß empor auf den ...

„Künni hatte den schmerzenden Fuß empor auf den ...

„Künni hatte den schmerzenden Fuß empor auf den ...

„Künni hatte den schmerzenden Fuß empor auf den ...

„Künni hatte den schmerzenden Fuß empor auf den ...

Ausland.

ou. Die Stellung der Polen im Reichsrath.

Unter Wiener Korrespondent schreibt uns: „Ihre Korrespondent ...

„Ich bin leider nie ein klarer Charakter gewesen, sondern ...

„Sie haben Recht, und ich glaube Ihnen, weil ich in ...

„Durchaus nicht,“ entgegnete ich, „noch halb in ...

„Künni hatte den schmerzenden Fuß empor auf den ...

„Künni hatte den schmerzenden Fuß empor auf den ...

„Künni hatte den schmerzenden Fuß empor auf den ...

„Künni hatte den schmerzenden Fuß empor auf den ...

„Künni hatte den schmerzenden Fuß empor auf den ...

„Künni hatte den schmerzenden Fuß empor auf den ...

„Künni hatte den schmerzenden Fuß empor auf den ...

„Künni hatte den schmerzenden Fuß empor auf den ...

„Künni hatte den schmerzenden Fuß empor auf den ...

„Künni hatte den schmerzenden Fuß empor auf den ...

Stadt-Theater.

Officiell. Direction: Julius Rudolph.

Donnerstag, den 12. März 1891:

179. Vorstellung. 132. Abonnements-Vorstellung. Farbe: gelb.

Tristan und Isolde.

Handlung in 3 Aufzügen von Richard Wagner.

Personen:
 Tristan Stäven.
 König Marke: Herr. Bachmann.
 Isolde: Bertha Probst.
 Kurnenal: Leopold Demuth.
 Melot: Karl Behnemann.
 Brangäne: Klara Kaminsky.
 Ein Hirt: Ferdinand Koch.
 Ein Steuermann: Labm. Engelmann.

Schauspiel der Handlung:
 Erster Aufzug: Zur See auf dem Verdeck von Tristan's Schiff, während derselben Ueberfahrt von Irland nach Cornwall.
 Zweiter Aufzug: In der königlichen Burg Marke's in Cornwall.
 Dritter Aufzug: Tristan's Burg in der Bretagne.

In dem 1. und 2. Acte finden Pausen statt.

Opernpreise.

Abonnements-Karten zum Preise von 3 Mk. 20 Pfg. gültig für 30 Vorstellungen in der laufenden Saison, und die vollständigen Pläne des Zuschauerraumes mit Angabe sämtlicher nummerirter Sitze sind an der Kasse a 30 Pfg. zu haben.

Die Tageskasse ist von 10—1 Uhr und von 3—4 Uhr Nachmittags im Besitz des Theatergebäudes geöffnet.

Abonnementsbestellungen werden an der Tageskasse entgegengenommen.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr. — Anfang 7 Uhr. — Ende 10 1/2 Uhr.

Freitag, den 13. März 1891: 180. Vorst. 133. Abonnements-Vorst. Farbe: weiss. Der Rattenfänger von Hameln.

Romanische Oper in 5 Acten von B. Rejter.

In Vorbereitung: Das Käthchen von Heilbronn.

Romanisches Mitternachtsstück von J. von Kleist.

Bruno Toepel's Bierhalle

Barfüßerstraße 5.

Heute Abend: Klobs à la Königsberg.

Morgen Donnerstag früh: gefüllte Zwiebeln und Ragout fin en Coquille.

Morgen Abend: Hammelcotelette aux fines herbes u. Schinken. Brotteig geback. u. Kartoffelsalat.

Freitag: Fricassée von Huhn.

Alte Promenade No. 1. vis-à-vis dem Stadttheater.

Café Monopol.

Fernsprecher 510.
 Sehenswürdigkeit Halle's.
 Elektrische Beleuchtung neuesten Systems.
 Empfehle meine vorzüglich ventilirten Lokaltitäten einer fleißigen Benutzung und versichere aufrichtigste Bedienung, sowie Verabreichung nur bester Getränke und Erfrischungen zu soliden Preisen.
 Hochachtungsvoll
Franz Kodritsch,
 früher Zahlkellner im Café Bauer.

Billard-Salon

mit 4 anerkannt guten Billards und Spielzimmer in der ersten Etage.
 180 Zeitungen und Journale, sowie die Adressbücher der bedeutendsten Städte liegen zur gefr. Benutzung aus.

Farben

für Oel- und Wasseranstrich,
 Fussboden- und Möbel-Lacke,
 Firnisse, Terpentinöl, Spiritus, Schellack, Gyps, Cement, Leim, alle Sorten Pinsel empfiehlt billigt
G. Osswald, Grifflstraße 36b.

Verlag und Druck von P. Pfeilschmann in Halle
 Expedition des Centralen Kuchentables: Große Ulrichstraße 19. geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Hermann Bischoff,

Gr. Klausstr. 4.

Gr. Klausstr. 4.

Früher: Grosse Ulrichstrasse 45.
 Telefon 538.

Specialität:

Tapeten.

Lager von

Rouleaux, Wachstuchen, Ledertuchen, Linoleum, Cocos- u. Wachsläufern, Gummidecken, Unterlagestoffen.

Billige Preise.

Reelle Bedienung.

Kaiser-Säle.

Direction: C. Pleininger.

Mittwoch, den 11. März:

Gastspiel des Wiener Concert- und Operetten-Ensemble,

(12 Sängern, 1 Komiker),

Director: Gothov Grünke, und Fischer und Blum, Duettisten, gen. Schwach und Schwächer.

Neues Programm.

Küchendragoner.

Wiener Lokal-Operette von Gothov Grünke.

Saal-Entree 50 Pfg., Balkon 75 Pfg., Parquet 1 Mk., Logenplatz 1.50 Mk. Tageskasse geöffnet von 11—1 Uhr.

Donnerstag, den 12. März:

Grosses Masken-Ballfest

unter dem Titel:

Ein Fest der Wiener Wäschermädchen

unter Mitwirkung der 12 Wiener Sängern, welche im Original-Costüm der Wäscherinnen am Tanze theilnehmen.

8 Uhr Maskenfest-Vorstellung 8 Uhr.

ausgeführt von ganzen engagierten Künstlerpersonal.

1. 9 Uhr Wiener Cigari u. Wäschermädchen 1. 9 Uhr.

Wiener Lokal-Operette von Gothov Grünke.

9 Uhr 1. Einzige der Wäschermädchen in den Ballsaal 9 Uhr.

2. Was ist der Walzer? Ensemble-Gesang, ausgeführt von der 12 Wiener Sängern.

3. Wiener Walzer, gelangt in echter Wiener Art von den 12 Wiener Soubretten, und Beginn des Balles.

Ununterbrochen Ballmusik von 2 Orchestern.

Blumenlaube und Dekoration vom Kunstgärtner Herrn Herz.

Eintritt nur im Masken-Costüm oder Gesellschafts-Kostüm mit Namen-Abzeichen. Ankleidezimmer im Gebäude.

Eintrittspreis an der Abendkasse für Herren 4 Mk., Damen 3 Mk., im Vorverkauf Herren 3 Mk., Damen 2 Mk. Vorverkauf an der Tages-Kasse täglich von 11—1 Uhr und in den Cigarrengeschäften des Herrn Grimm: Gr. Ulrichstr. 35. Moritzhof 6, Kleinschmidten 10, Hermannstr. u. Galtstr. Ecke Loge oder Blumenlaube für 6 Personen 24 Mark. Die Abendkasse ist geöffnet von 7 Uhr an.

Zufahrt: Gr. Ulrichstraße. Abfahrt: Schulgasse.

Sonnabend, den 14. März, Abends 7 Uhr, im Saale des Volksschulgebäudes, Neue Promenade:

Concert

von

Moritz Rosenthal,

1. Klavierspieler,

unter Mitwirkung der Opernsängerin

Fräulein Clementine Pleschner,

und des Opernsängers

Herrn Leopold Demuth

vom hiesigen Stadttheater.

Concertflügel aus der hiesigen Blüthner'schen Filiale.

Eintrittskarten: a 3, —, 2, — u. 1 Mk. in der Lippert'schen

Buch- und Musikalienhandlung (Max Niemeyer) große

Steinstraße 67.

Pastoren-Tabak,

à Pfund 80 Pfennige nur allein bei

Gustav Moritz,

Halle a. S., neben dem Hauptpostamt.

Walhallatheater

Direction: Richard Hube st.

Fräulein Hoffen, Bräutigam

Mr. J. G. Winn mit seinem Marionettentheater.

Mr. Mathews mit seiner Comedie abergläubiger Jegen. — Messrs. Dobb und Webb, musicalische Clowns.

Fräulein Gedwig Grafelli, Vieler- und Wälschensängerin. — Herr Hermann Berner, Gelong's Humorist.

Kasseneröffnung 7 Uhr. — Beginn der Vorst. 8 Uhr. — Ende 11 Uhr.

Victoria-Theater.

Heute Mittwoch, d. 11. März 1891,

von 8 Uhr ab:

Der Pfarrer von Kirchfeld.

Donnerstag, den 12. März 1891:

Die Fälle Clemenceau.

oder:

Die Gräfin Debronowska

und ihre Tochter Isa.

Sensationsstück mit Gelang in 5 Acten von F. Hilpert.

Da ich die Eintrittspreise bis zum Schluss dieser Saison auf die Hälfte: Nam. Sperrsitze 50 Pfg., Parquet 30 Pfg. und Gallerie 20 Pfg. gestellt habe, so bitte ich meine hochgeehrten Gönner und Freunde, mich geneigt zu beugen und auch gütig empfehlen zu wollen.

Hochachtungsvoll

L. Reindel.

Vortänfige Anzeige!

Nur 5 Abende

Prinz Carl.

Sonnabend, 14. März

2. Humorist.

Abend

E. Neumann-

Blümchen's

Leipzig-Sänger.

Herren: E. Neumann Blümchen

(Begründer der ersten Leipziger

Sänger) W. Wolf, Vorwärts

Sänger, Mühl, Groß u. Ehrte.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pfg.

Jeden Abend neuer Spiel-

plan.

F. Kohlhardt,

prakt. Zahn-Ärzt.

Glambiren, Zahnziehen mit

Luftgas, künstl. Gebisse, Re-

gulieren schiefstehender Zähne

u. Gelenkstase 20, 11.

Spricht 9 Uhr Vorm. bis 5 Uhr

Nachmittags.

Hierzu 1 Beilage.